

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: Kamensky, Marian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Hier Burgenau – wir haben den GAU!»

VON MAX GERTEIS

In einem uns sehr bekannten Land konnte nach einem Unfall in einem Atomkraftwerk der Alarm nicht ausgelöst werden, weil die falsche Telefonverbindung gewählt wurde.

«Hallo – Hallo», sagte Willi Strohm aufgeregt, «ist dort die Alarm-Zentrale?»

Eine nette Stimme am anderen Ende des Drahtes verriet, dass dort tatsächlich die Zentrale sei. «Bitte, Sie wünschen?»

«Hier ist die Burgenau – wir haben einen kleineren GAU!»

«Bitte werden Sie nicht albern», sagte die nette Stimme. «Wir arbeiten hier nämlich. Und es ist Sonntag, falls Sie das noch nicht wissen sollten. Also sagen Sie bitte, was Sie wünschen, und ohne Verzögerungen bitte!»

«Also hier ist die Burgenau», begann Strohm von neuem, sich zur Ruhe zwingend. «Wir haben einen kleineren GAU. Sie müssen sofort Alarm geben.»

«Wir haben hier auch einen Gau, den Schongau. Also lassen Sie die Spässchen und sagen Sie, was Sie wünschen. Sonst muss ich Sie der Aufsicht melden.»

«Liebes Fräulein», rief Willi Strohm, jetzt schon erregt.

«Ich bin nicht Ihr liebes Fräulein, und schon gar kein Fräulein! Ich bin verheiratet, und zwar schon seit dreiundzwanzig Tagen. Also sagen Sie, was Sie wollen. Aber keine Obszönitäten, bitte!»

«Liebe Frau, bitte lassen Sie mich erklären. Hier ist Willi Strohm von der Burgenau. Ein GAU ist ein Grösserer Atomarer Unfall, und Sie müssen sofort Alarm schlagen!»

«Für Unfälle sind wir nicht zuständig! Da müssen Sie einen Arzt anrufen. Die Nummern sind im Telefonbuch.»

«Ich beschwöre Sie! Dies ist ein atomarer Unfall. Hier ist Willi Strohm vom Atomkraftwerk Burgenau. Sie müssen die Bevölkerung alarmieren, und zwar sofort! Sie dumme Ziege! Haben Sie endlich begriffen?»

«Sie scheinen das Reglement nicht zu kennen, Herr Strohm, bei Beleidigungen des Personals können wir Ihnen nach Art. 251 Abs. 3 das Telefon ohne weiteres für ein bis zwei Monate sperren. Ich melde Sie der Aufsicht!»

Es ging eine Ewigkeit, bis sich jemand meldete. Willi Strohm war am Ende seiner Nerven. Er hätte diese Emanze glatt umbringen können. In Gedanken fasste er seinen Brieföffner wie einen Dolch.

«Aufsicht, wie ist Ihr Name bitte?»

«Mein Name kann Ihnen völlig egal sein. Ich habe schon alles dreimal erklärt. Hier ist das Kraftwerk Burgenau, und wir haben einen GAU, und Sie müssen sofort Alarm geben. Hören Sie?»

«Burgenau, sagen Sie, und wie war Ihr werter Name?»

«Also das ist doch zum ...» Willi Strohm rang nach Luft. «Mein werter Name war Strohm, Willi Strohm, und ist es immer noch. Und nun machen Sie endlich Alarm!»

«Können Sie das bitte buchstabieren?»

«A wie A-Dings. L wie Ludwig. A wie gehabt, R wie Rosthaufen und M wie Mist. A-L-A-R-M!»

«Nein, ich meine Ihren Namen. Und buchstabieren Sie bitte nach der offiziellen Buchstabiertabelle auf Seite 347 des neuen Telefonverzeichnisses.»

«Hören Sie, Sie dumme Kuh, es geht hier um einen Katastrophen-Alarm, es geht um Menschenleben. Und Sie kommen mir mit Buchstabiertabellen! Ich werde Sie vor Gericht bringen, Sie ...!»

«Nur ruhig, lieber Mann, nur ruhig. Wie war doch die Adresse bitte?»

«ATOMKRAFTWERK BURGENAU!»

«Ich habe hier aber keine Ortschaft Burgenau im Computer. Wie war die Postleitzahl?»

«Die Postleitzahl spielt überhaupt keine Rolle. Wir haben keine, Burgenau kennt jeder, lesen Sie denn keine Zeitungen? Nun machen Sie endlich vorwärts. Sie Dame, Sie!»

«Bitte regen Sie sich nicht auf. Es ist alles arrangiert. Legen Sie sich am besten hin und nehmen Sie eine Beruhigungspille. Der Wagen ist schon unterwegs.»

«Ich werde Sie vor Gericht bringen, Sie verantwortungslose Idiotin ...»

Klick. Die Leitung war tot. Strohm hörte die Sirenen. Es war ein Krankenwagen. Drei

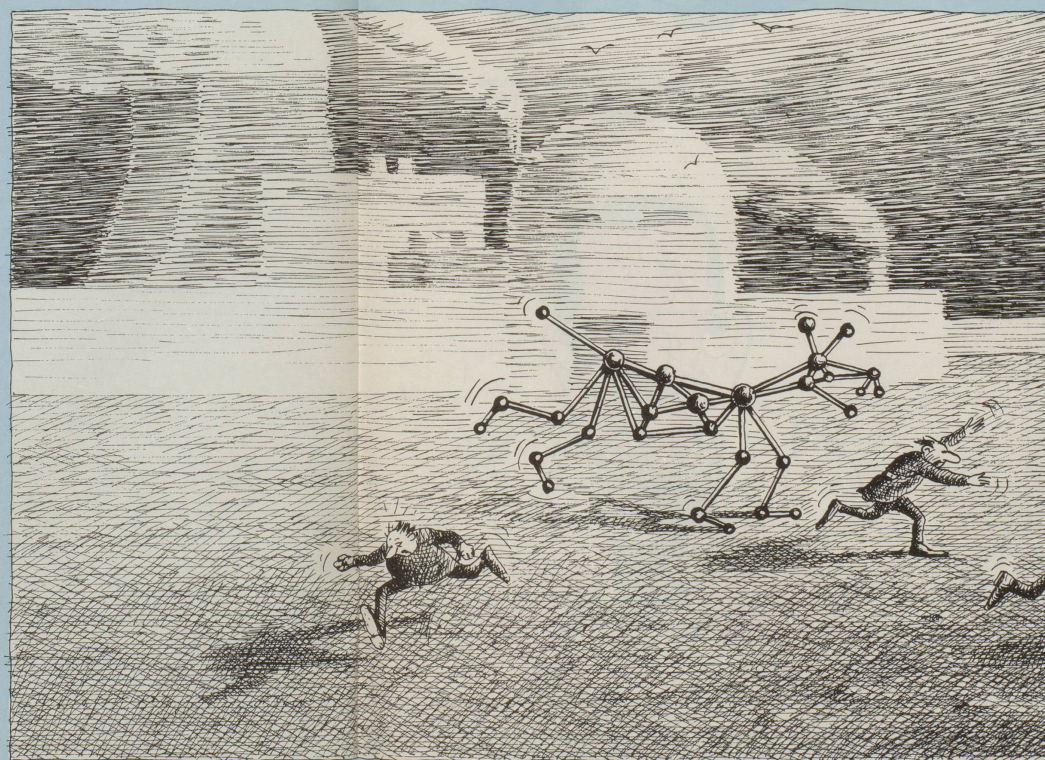
weisse Männer kamen herein. Sie sahen einen hocherregten Mann mit einem Dolch in der Hand.

«Nur ruhig», sagten sie, als sie ihm die Spritze gaben. «Bald werden Sie nichts mehr spüren, guter Mann!»

«Sie auch nicht», sagte Strohm mit letzter Kraft.

Übrigens:

Auch wer regelmässig versagt, ist zuverlässig! *ks*



Prisma

Orts-Wert

Zwischen Meersburg und Konstanz kam auf einer Fähre ein Kind zur Welt! Das Problem war nicht die Geburt auf dem Bodensee; aber die Zivilstandsämter sind sich uneinig, welcher Geburtsort eingetragen werden soll ... *ks*

Kopfsalat

In einem Wettbewerb fragte eine Zeitung nach markanten Köpfen für eine Artikelserie. Es beteiligten sich doppelt so viele Frauen als Männer – vorgeschlagen wurden dreimal mehr Männer als Frauen ... *oh*

Kuli-närrisch

Joachim «Kuli» Kulenkampff, mit dem neue TV-Sendungen geplant werden: «Vor Zeiten antwortete jemand auf die Quiz-Frage, was unter kulinarisch zu verstehen sei: «Das ist, wenn jemand auf Kuli närrisch ist.» *G.*

Liege-Wert

Im Schaufenster eines Bettengeschäftes gelesen: «Unser Schlager: Daunendecken für Kleinkinder, die in Ihrem Beisein angefertigt werden.» *kai*

Erzieher-Wert

Uli Stielike nach seiner Ernennung zum Fussball-Nationalcoach: «Wie die Jungfrau zum Kind bin ich zur Schweizer Nationalmannschaft gekommen, aber es müssen ja nicht die hässlichsten Kinder daraus werden.» *ks*

Hilflos!

«Mannebüro», die erste Schweizer Anlauf- und Informationsstelle für Männer, ist in Zürich eröffnet worden! Hier soll Männern bei Gewalt, Trennung oder allgemein «in ihrer Rolle als Mann in einer Zeit der sich rasch ändernden Wertmassstäbe» geholfen werden. *ks*